

Anne-Katrin Hagen

Erste Dressurübungen

Grundausbildung für
Reiter und Pferd



CADMOS
REITERPRAXIS

 CADMOS

Anne-Katrin Hagen



Erste Dressurübungen

Grundausbildung
für Pferd und Reiter

 CADMOS

Anne-Katrin Hagen

Erste Dressurübungen

Grundausbildung
für Pferd und Reiter



Impressum

Copyright © 2010 by Cadmos Verlag, Schwarzenbek
Gestaltung und Satz der Originalausgabe: Ravenstein + Partner, Verden
Titelfoto: Karen Diehn
Fotos im Innenteil ohne Fotonachweis: Karen Diehn
Zeichnungen: Esther von Hacht, Anne-Katrin Hagen
Lektorat: Anneke Bosse
E-Book: Satzweiss.com Print Web Software GmbH

Deutsche Nationalbibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck oder Speicherung in elektronischen Medien nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Verlag.

Printed in Germany
ISBN 978-3-86127-573-2

eISBN 978-3-84046-022-7

Verlag und Autorin bedanken sich bei Ulrike Maak, Christina Packeiser, Alexia Scholtz, Ilme Stahnke und Dörte Thulesius für ihre geduldige Mitwirkung bei der Fotoproduktion!

Inhalt

Einführung

Der korrekte Sitz des Reiters

Die Reiterhilfen

Gewichtshilfen

Schenkelhilfen

Zügelhilfen

Der leichte Sitz

Was ein Pferd schon können muss

Die Gangarten und ihre Tempounterschiede

Der Schritt

Der Trab

Leichttraben

Der Galopp

Erstes Angaloppieren

Kantern

Takt, Losgelassenheit und Anlehnung

Takt

Losgelassenheit

Anlehnung

Übungen zur Kontrolle

Zügel aus der Hand kauen lassen

Überstreichen

Schenkelweichen

Viereck verkleinern und vergrößern

Übungen zum Lösen und Gymnastizieren

Auf dem Zirkel reiten

Aus dem Zirkel wechseln

Durch den Zirkel wechseln

Zirkel verkleinern und vergrößern

Paraden

Halbe Paraden

Ganze Paraden

Übergänge von einer zur anderen Gangart

Ganze Bahn

Rückwärtsrichten

Geraderichten

Schultervor und Schulterherein

Reiten von Wendungen

Ecke

Volte

Aus der Ecke kehrt und Kehrtvolte

Schlangenlinien durch die ganze Bahn

Einfache und doppelte Schlangenlinien an der langen Seite

Durch die Länge der Bahn wechseln

Über die Mittellinie arbeiten

Kehrtwendung auf der Vorhand

Kehrtwendung auf der Hinterhand

Abwechslung muss sein

Über Stangen und Bodenricks arbeiten

Reiten im Gelände

Schlussbemerkung

Einführung

Obwohl man immer von „Dressur“ spricht, ist das eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Besser wäre es, man spräche von „Gymnastik“. Es ist unmöglich, einem Pferd etwas beizubringen, was es nicht schon von Natur aus kann! Es kommt darauf an, die natürlichen Fähigkeiten des Pferdes zu entfalten und bereits Vorhandenes schöner und ausdrucksvoller zu gestalten. Daraus ergibt sich, dass nicht jedes Pferd alles lernen kann. Manchmal sind Schwächen im Gebäude oder nervliche Besonderheiten die Ursache dafür, dass ein Pferd begrenzt ist. Das ist genauso wie beim Menschen.

Grundsätzlich darf man von seinem Pferd nicht mehr verlangen, als es zurzeit zu leisten in der Lage ist. Das gegenseitige Vertrauen von Pferd und Reiter ist die wichtigste Grundlage für jede gemeinsame Leistung.

Die Grundausbildung eines Pferdes in der Dressur ist die Grundlage allen Reitens in jeder Disziplin. In der Vielseitigkeit ist die Dressur ein ganz wichtiger Bestandteil der gesamten Prüfung. Die Dressurnote wiegt schwer im Gesamtergebnis. Im Springparcours sind Gehorsamkeit, Durchlässigkeit, Gleichgewicht und Geschicklichkeit für den Erfolg ausschlaggebend. Das kann nur durch eine solide Grundausbildung in der Dressur erreicht werden. Um sicher und mit Freude im Gelände zu reiten, braucht man ein geschmeidiges Pferd, das mühelos an den Hilfen steht.

Dressurausbildung ist also nicht Selbstzweck, sondern ein Mittel zum Zweck.

Durch die ersten Dressurübungen soll das Pferd allmählich lernen, sich im Gleichgewicht mit dem Reiter zu bewegen und sich in schöner Selbsthaltung zu tragen. Dazu muss es mehr Gewicht auf die Hinterhand verlegen, damit die Vorhand leichter wird und weiter ausgreifen kann. Die Hinterhand ist von ihrer Konstruktion her besser geeignet als die Vorhand, Gewicht zu tragen und Schubkraft zu entwickeln. Der Schwerpunkt des Pferdes liegt durch den Hals und den schweren Kopf ziemlich weit vorn, nämlich etwas hinter den Schulterblättern. Es kommt also darauf an, diesen Schwerpunkt durch gymnastische Übungen weiter nach hinten zu verlegen. Auf diese Weise bekommen nicht nur die Bewegungen des Pferdes mehr Ausdruck, sondern diese Gewichtsverlagerung ist auch für die Gesundheit des Pferdes wichtig. Weil ein Reiter mit seinem Körpergewicht die empfindliche Vorhand des Pferdes zusätzlich belastet, sind bei einem ungenügend oder gar falsch ausgebildeten Pferd Schäden an Sehnen und Gelenken vorprogrammiert. Die dressurmäßige Ausbildung ist also wichtig für die Gesunderhaltung eines Reitpferdes in jeder Disziplin.



Ziel muss es sein, den natürlichen Schwerpunkt durch richtige Gymnastizierung weiter nach hinten zu verlagern.

Das Pferd soll lernen, sich durch die entsprechende Gymnastizierung in allen Gangarten schwungvoll und in schöner Selbsthaltung zu bewegen und auf feinste Hilfen zu reagieren. Um dieses ferne Ziel zu erreichen, geht man systematisch in einzelnen Schritten vor. Das sind zu Beginn die ersten Stufen der Ausbildungsskala: Takt, Losgelassenheit und Anlehnung.

Für die korrekte Ausbildung eines Pferdes benötigt der Reiter viel Erfahrung. Daher gilt die Faustregel: Auf ein junges, unerfahrenes Pferd gehört ein erfahrener Reiter. Ein junger, lernender Reiter gehört auf ein ausgebildetes Pferd.

Aus diesem Grund wäre es ideal, wenn jedem Kind, das reiten lernen möchte, ein gut ausgebildetes Pferd zur Verfügung stehen würde. Ein solches Pferd sollte selbstverständlich charakterlich einwandfrei sein. Es sollte feinfühlig genug sein, dabei aber nicht zu empfindlich. Es wäre schön, wenn es ungefähr auf dem Niveau der Klasse L ausgebildet und zudem zuverlässig im Gelände ist.

Es ist sinnvoll, dass ein junger Reiter von Anfang an auf verschiedenen Pferden lernt, weil sich jedes Pferd anders anfühlt und auf diese Weise das reiterliche Gefühl geschult wird. Auf jedem Pferd werden neue Erfahrungen gesammelt.



Dressur ist kein Selbstzweck – sie bildet auch die Voraussetzung für einen Ausritt mit einem vertrauensvollen Pferd.

Voraussetzung für erste Dressurübungen ist, dass der Reiter mit allen Grundbegriffen der Reiterei vertraut ist. Er sollte einen korrekten, unabhängigen Sitz haben, das heißt, er sollte in der Lage sein, alle Arten der Hilfengebung unabhängig voneinander zu geben: Die Hände führen ruhig und unabhängig von der Bewegung von Reiter und Pferd. Kreuz- und Schenkelhilfen werden bewusst und korrekt eingesetzt. Und das nicht ausschließlich im Dressursitz, sondern auch im Entlastungssitz und im leichten Sitz. Ein junges Pferd wird im Entlastungssitz angeritten, weil diese Art zu sitzen schonender für den jungen, noch nicht gestärkten Rücken des Pferdes ist. Der Reiter darf sich auch nicht durch plötzliche Freudensprünge, die ein junges Pferd manchmal macht, aus der Fassung bringen lassen und darüber den einfühlsamen Sitz verlieren.